

Nachwort

Mein Buch ist ein Roman, Handlung und Protagonisten sind der Fantasie entsprungen. In einer Geschichte, die sich stark an der Realität orientiert, lässt es sich jedoch nicht vermeiden, dass manche Figuren realen Personen ähneln. Aber keiner der Charaktere soll einen solchen Menschen darstellen. So erinnert Brea MacLoughlin in ihrer Einstellung sicher an Christopher Hitchens oder Richard Dawkins. Auch Arnaud d'Albret, Bertrand Merdrignac, Adem Tanriverdi und Francesco Pérez greifen auf Argumente lebender oder toter Vorbilder zurück. Sollten sie realen Personen darüber hinaus ähneln, wäre das jedoch Zufall.

Die Handlung des Buches findet ausschließlich an wirklich existierenden Orten statt; auch einige Ereignisse, die den Rahmen bilden, sind tatsächlich geschehen. Die Steinigung in der somalischen Stadt Kismayoo etwa hat Augenzeugen zufolge so stattgefunden, wie MacLoughlin es erlebt – allerdings war keine irische Journalistin anwesend. Zu dem Massaker in der Curva del Diablo in Peru ist es ebenfalls gekommen. Ein Kardinal der katholischen Kirche wurde dabei jedoch nicht ermordet. Europäische Augenzeugen gab es, allerdings handelte es sich um zwei Mitarbeiter einer belgischen Hilfsorganisation.

Wer sich dafür interessiert, was in diesem Buch Fakt ist und was Fiktion, wer wissen möchte, was stimmt an den Geschichten über deutsche Landsknechte in Venezuela, das Gold der Inka, über moderne Schatzsucher, Basilisken und Missionare im Ama-

zonasdschungel, den Piedra de Cumpanama und den Matararo, findet weitere Informationen unter www.schultevondrach.de.

Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die dieses Buch ermöglicht haben. Das sind natürlich die unzähligen Menschen, auf deren Wissen ich zurückgreifen konnte, weil sie es der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt haben. Danken möchte ich auch Vera Thiessat und Otto Hejduk für ihre konstruktive Kritik am Manuskript. Vor allem aber möchte ich meiner Frau Silvia von Drach danken.

Warum ist nicht alles nichts? Weil es Dich gibt.